

Die Linke im Stadtrat Fürth, Königstr. 95 in 90762 Fürth

Direktorium
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Thomas Jung
-Rathaus-
90744 Fürth



stadtrat@die-linke-fuerth.de
www.die-linke-fuerth.de
Telefon: 0157 30463784
Niklas Haupt – Gruppensprecher
Ruth Brenner - Stellv. Gruppensprecherin
Ulrich Schönweiß

Fürth, den 19.01.2026

Anfrage: Metropolmarathon 2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Jung,

Die Stadtratsgruppe DIE LINKE bittet um Auskunft:

- Ist die Bundeswehr wieder einer der Sponsoren des Metropolmarathons
- Wenn ja, dann stellen wir den Antrag auf die Bundeswehr als Sponsor zu verzichten

Begründung:

Kein Sponsoring und kein Werben fürs Sterben beim Metropolmarathon!

Begründung:

Die Bundeswehr wirbt nicht nur in Schulen, sondern auch bei Großveranstaltungen usw. um neue Rekrut*innen. Dabei ist die Werbung auf junge Menschen zugeschnitten, denen der Soldat*innenberuf als Abenteuer präsentiert wird. Die Bundeswehr wirbt auch immer mehr mit Werbeplakaten für den Dienst an der Waffe oder verharmlost Krieg mit Plakaten „7vs.Wild“, die Krieg als Videospiele darstellen.

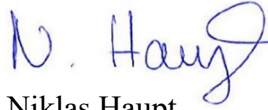
Es scheint gesellschaftlich geduldet, dass Jugendoffizier*innen an Schulen gehen und, dass die Bundeswehr bei Großveranstaltungen wie dem Metropolmarathon als Sponsor und dann eben auch mit Werbung auftritt. Diese Werbekampagnen wie z.B. „Heimatfront – dein Jahr für Deutschland“ oder „Du kannst es“ beschönigen den Alltag von Soldat*innen und verschweigen unangenehme Fakten, wie zum Beispiel die Selbstmordrate von Soldat*innen.

Es wird versucht, den Beruf des*der Soldat*in als "regulären Beruf" zu etablieren - dass Soldat*innen andere Menschen töten und selbst immer wieder traumatisiert, verwundet oder getötet werden, wird nicht thematisiert.

Gerade jetzt, wo das Thema Wehrpflicht wieder kontrovers diskutiert wird, sollte bei kommunalen Veranstaltungen, wie dem Metropolmarathon, aber auch bei Berufsmessen, auf Werbung der Bundeswehr verzichtet werden.

Wir stellen uns dagegen, dass das Militärische immer stärker zu einem Teil unseres Alltags werden soll. Statt viele Menschen für Kriegseinsätze zu begeistern, braucht es eine besonnene Politik und Bildung, die als oberstes Ziel den Frieden hat.


Mit freundlichen Grüßen



Niklas Haupt



Ruth Brenner



Ulrich Schönweiß